

erbauten überhaupt nicht mehr, als sie zur höchsten Nothwendigkeit brauchten. Sie beurbarten wahrscheinlich nur die fruchtbarsten und besten Gegenden, und ließen den minder ergiebigen Boden braache liegen. Wie wenig sie sich aus dem Lande machten, sieht man daher, daß sie den ganzen Distrikt bis an die Saale, welche sie den Thüringern abgenommen hatten, den Sorben eigenthümlich einräumten. In dessen kam noch vor Karl dem Großen ein Stand unter den Sachsen auf, der es sich vorzüglich angelegen seyn ließ, das Feld zu beurbaren, und den Ackerbau zu seiner Hauptbeschäftigung zu machen, dieses waren die Lassi, von denen wir unten mit mehreren reden werden. Weit konnten es diese aber ohnmöglich bringen, da sie gleich anfänglich mit Zinsen und Diensten von ihren Gutsherrn belastet wurden, dabey den verachteten Stand des Volks ausmachten, und es ihnen eben so sehr an Ermunterung zum Ackerbau als an der Wissenschaft, denselben mit Nutzen zu betreiben, ermangelte. Karl der Große machte sich auch hierinne um die sächsischen Provinzen sehr verdient, daß er ihnen durch die häufig dahin verpflanzten Franken fleisigere und mit dem Ackerbau besser bekannte Arbeiter schenkte. Wie weit in den fränkischen Provinzen die Landwirthschaft gediehen war, ersieht man aus dem karolingischen Capitulari de villis, wo es ausdrücklich heißt: die Aufseher der kaiserlichen Mayerhöfe sollten jährlich berichten, was von Dachsen, von Feldern, die zur Frohn müssen gebaut werden, an Göl-

den,